

Impuls zum Oster-Sonntag - 12. April 2020

Johannes 20,1 +11 + 15--18

Am ersten Tag der Woche kommt Maria von Magdala früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weg war. Sie stand draußen vor dem Grab und weinte. ... Und sie sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm:

Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast; dann will ich ihn holen.

Spricht Jesus zu ihr: Maria!

Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch:

Rabbuni!, das heißt: Meister!

Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott.

Seien Sie herzlich begrüßt!

Maria geht allein zum Grab – wie wir: ohne Gemeinde, ohne Zusammensein mit den andern.

Ein einsamer, stiller Besuch am Grab. Und: Sie ist ganz gefangen in Traurigkeit.

Wie war es alles so schön, als man noch zusammen lachen und erzählen konnte. Und jetzt: Allein. Maria ist gefangen in ihrer Welt. Aber die Überraschung: Jesus ist da – und zwar lebendig – auf einmal und unerwartet.

Liebe Gemeinde, auch für Sie ist Jesus jetzt ganz lebendig da, wo und wie Sie auch sind – allein und getrennt von den Ihren und auch von der Gemeinde, die sonst Gottesdienst feiert und das Oster-Halleluja singt.

Irgendwie ist es gefühlt eher Karsamstag als Ostersonntag.

Aber Jesus ist schon auferstanden, er ist lebendig da. Erkennen wir ihn?

Maria nicht. Erst als er sie anredet, da passierte etwas in ihr. Das wünsche ich Ihnen, dass Jesus uns anredet.

Maria wird mit ihrem Namen angesprochen. Das macht den Unterschied.

Bitte hören Sie heute auch, wie Gott Sie mit Namen anspricht: Du, ja Du bist gemeint! Für Dich bin ich lebendig! Vor 2000 Jahren auferstanden und nicht wieder ins Grab zurück-gekehrt. In der Vergangenheit, da suchst Du mich vergeblich, da findet man Erinnerungen. Ja, die können helfen, sind wichtig – weil sie uns von Jesus erzählen.

Aber darin müssen wir unseren Namen hören. Da komme ich vor: Für mich gestorben am Kreuz – damit ich sicher bin, dass Gott jetzt in meiner Situation bei mir ist. Und auferstanden – damit ich begreife: Ich bin nicht allein, er ist da, und zwar als der Herr!

Er bricht die Umstände auf, die mich beengen, die mich beeinträchtigen. Deine Zukunft ist geöffnet, Du bist gemeint, und Gott hat einen Auftrag für Dich.

Er sagt zu Maria: Geh hin und sag es den andern.

Was ist mein Auftrag? Schauen wir auf die Menschen, die uns brauchen, die auf uns warten – auf ein Zeichen von Liebe, auf ein Gebet, auf – ja, was mag es heute sein? Nehmen wir diesen Auftrag von Gott an und vertrauen, dass Jesus jeden Tag bei uns ist. Der auferstandene, zu Gott aufgefahrne, und deshalb ganz *nahe* Christus. Kein Tag ohne den Herrn – nie allein.

Gott sei Dank, es ist Ostern, Fest seiner lebendigen Gegenwart – heute!

Bleiben Sie behütet und Gott segne Sie!

Ihr Volker Hendricks